AZ 3930 Visp | **Freitag, 8. Mai 2020**
Nr. 107 | 180. Jahrgang | Fr. 3.00

MONATS-HIT
Arbeitshosen
BLUEWEAR Curtis
79.90
statt 124.–
Debrunner Acifer AG Wallis
Handwerkerzentrum in Visp und Sierre

Walliser Bote

LAMBRETTA
Neu
V 125 Special: Fr. 3950.–
Ab Lager lieferbar in vier Farben
Jetzt Probe fahren
Permis «A1» ab 18 Jahren
Bärenfaller Moto-Shop
Brig / Gamsen

www.walliserbote.ch Redaktion Telefon 027 948 30 00 | Aboservice Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40 Leser: 49 000

Wallis

Endlich stark

Wie Regierungspräsident Christophe Darbellay plötzlich seinen Platz gefunden hat. | **Seite 8**

Wallis

Attraktion

Unterbäch investiert in den Sommertourismus. Präsident Bernhard Wyss zu den Details. | **Seite 12**

Sport

Wie weiter?

Der Sport in der Krise – Swiss-Olympic-Präsident Jürg Stahl fordert klare Konzepte. | **Seite 13**

INHALT

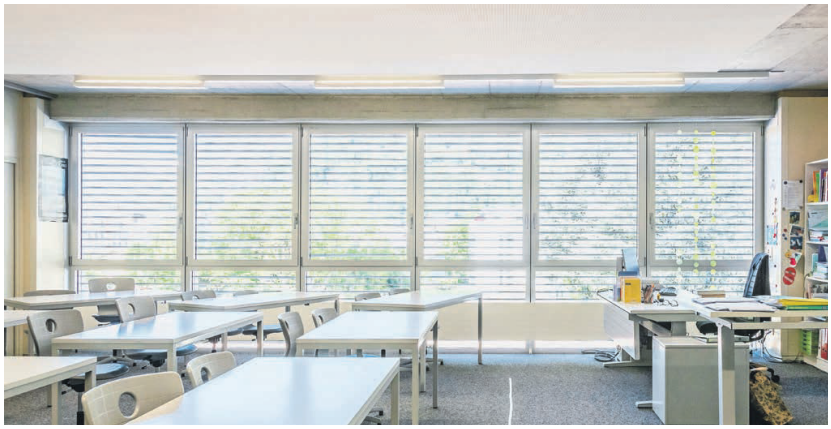
Wallis	2 – 12
Traueranzeigen	10
Sport	13 – 15
Ausland	17
Schweiz	17/19
Wirtschaft/Börse	18
Hintergrund	21
TV-Programme	22
Wetter	24

Wallis | Obligatorische Schulen starten am Montag wieder mit dem Unterricht

Schulen machen sich bereit

Am Montag heisst es für Tausende von Walliser Schülern wieder: Schulbank drücken. Wie haben sich die Schulen darauf vorbereitet, welche Schutzvorkehrungen getroffen? Ein Besuch im Natischer OS-Schulhaus Bammatta.

Nebst dem Pochen auf die Verhaltens- und Hygieneregeln werden Schüler und Lehrer im Kanton vor allem durch den Unterricht in Halbklassen geschützt, weiss Schuldirektor Kilian Summermatter. Regelmässige Reinigungen ergänzen das Dispositiv, ebenso wie das Verbot von Spielen mit Körperkontakt in der Pause oder im Sportunterricht. Eine Maskenpflicht besteht indes nicht. | **Seite 3**



Schulhaus Bammatta. Ab Montag füllen sich die Klassenzimmer zumindest zur Hälfte wieder. FOTO MENGIS MEDIA/ANDREA SOLTERMANN

KOMMENTAR

Endlich wieder Schule…

…werden sich am kommenden Montag wohl viele Lehrer, Eltern und sogar und vor allem auch die Schüler denken. Die Pandemie ist zwar noch nicht vorüber, doch nach langen acht Wochen zu Hause scheint das in Bezug auf den Unterricht auch nicht mehr so wichtig. Zu kompliziert war die letzte Zeit für Eltern, die irgendwie zwischen Betreuung, Homeschooling und Homeoffice jonglieren mussten; zu ermüdend für die Kinder und Jugendlichen, die aus ihrem gewohnten Alltag herausgerissen und ihrer sozialen Kontakte mit Gleichaltrigen beraubt wurden. Dabei kommen die Schutzmassnahmen, welche die Walliser Schulen ergreifen werden, erfrischend unkompliziert daher. Im Prinzip gelten dieselben Regeln wie auch bei den Erwachsenen: die Hygienemassnahmen beachten und immer schön Abstand halten. Wie gut sich gerade auch die ganz Kleinen daran halten können, wird sich aber erst noch zeigen müssen. Dennoch war der Entscheid, die Klassenzimmer wieder zu öffnen, richtig. Die Aussicht auf etwas Normalität und das Herumalbern mit Freunden ist höher zu gewichten als das Pochen auf hundertprozentige Sicherheit, die es sowieso nicht gibt. Zumal das Coronavirus Kindern in aller Regel nicht sonderlich gefährlich wird. Ob diese dann nicht auch ihre Eltern anstecken, ist freilich eine andere Frage. Von der Antwort darauf hängt ab, ob bald erneut Homeschooling angesagt ist.

Fabio Pacozzi

Bern | Kritik nach Sondersession. Rieder:

«Parlament hat versagt»

Durchblick? Warum sich die Legislative noch nicht gefunden hat. | **Seite 9** FOTO KEYSTONE

Fiesch | Schulhaus wird erweitert

«Für die Zukunft»

Variante gross. Fiesch baut für die Zukunft (Foto: Präsident Bernhard Schwestermann). FOTO MENGIS MEDIA/ALAIN AMHERD

Fiesch hat entschieden: Das Schulhausprojekt wird erweitert, damit es zukünftig fürs ganze Untergoms reicht.

Diesem Entscheid ging ein reges «Lobbying» von verschiedensten Stellen voraus. Elternkreise, Gemeinderäte aus Nachbargemeinden und nicht zuletzt auch Bildungsminister Christophe Darbellay haben sich in den letzten Tagen und Wochen für eine Zentralisierung der Primarschulen im Untergoms starkgemacht. Mit dem erweiterten Schulhausprojekt steht dieser zukünftig nichts mehr im Weg. | **Seite 12**

9 771660 065005 50019

gliserallee
süss & salzig
WILLKOMMEN / BENVENUTI
Geniessen Sie ab dem 11. Mai feine sommerliche Spezialitäten auf unserer neu eingerichteten Gartenterrasse oder in unserem kleinen, aber heimeligen Restaurant.
Reservationen unter Nummer 027 923 11 95
GETRÄNKE-BON

Primarschule Untergoms | Nach einer Anfrage, einem Staatsratsbesuch und einer Neubeurteilung:

Fiesch baut die grosse Variante

UNTERGOMS | Vor wenigen Wochen hätte dies kaum jemand für möglich gehalten: Das Schulhausprojekt in Fiesch wird erweitert, obwohl der Umbau bereits begonnen hat. Damit ebnet die Gemeinde den Weg für eine zukünftige Zentralisierung der Primarschulen Untergoms.

MARTIN SCHMIDT

Auf vielfachen Wunsch. Gemeinde Fiesch erweitert das Schulhausprojekt. ILLUSTRATION ZVG

Normalerweise dauert der Prozess von der Planung bis zum Baubeginn eines Schulhausprojekts mindestens zwei Jahre. Gemessen daran lag Fiesch beim Schulhausum- und -anbau voll auf Kurs. Die Bauarbeiten haben Anfang April begonnen. Für 8,7 Millionen Franken soll hier ein topmodernes Primar- und Orientierungsschulhaus mit sechs zusätzlichen Unterrichtszimmern entstehen. Oder besser gesagt, sollte. Denn die Gemeinden Fieschertal und Lax wurden Anfang April mit einer kurzfristigen Anfrage vorstellig: Sie wollten wissen, ob das Schulhausprojekt nicht doch noch auf die Schülerzahlen aus dem gesamten Untergoms ausgerichtet werden könnte – und folglich für alle Schulkinder der Gemeinden Binn, Bellwald, Fieschertal, Fiesch, Lax und Ernen reichen würde. Das hiesse drei zusätzliche Zimmer. Kostenpunkt des grösseren Projekts: 9,9 Millionen Franken. Eigentlich kam dieses Anliegen viel zu spät auf den Tisch. Es standen zahlreiche Fragen im Raum. Und zu wenig Zeit zur Verfügung.

Doch innerhalb der Gemeinderäte hatte sich verstärkt die Meinung breitgemacht, dass nur eine Zentralisierung der Primarschulen in Fiesch eine nachhaltige und langfristige Lösung bietet. Eine, mit der man sich nicht vor dem Schulmodell im Obergoms verstecken muss. Und alle anderen Lösungen nur kurzfristig funktionieren würden. Eine Position, für die sich auch Elternkreise bei der Dienststelle für Unterrichtswesen starkmachten: Sie wollten die pädagogisch beste Lösung, die aus ihrer Sicht nur eine Zentralisierung bieten kann. Auch Bedürfnisse wie ein Mittagstisch und nebenschulische Betreuungsangebote sind im Kleinen kaum finanzierbar.

Darbellays Besuch

Aufgrund der verschiedenen Interventionen schaltete sich schliesslich Bildungsminister Christophe Darbellay ein. Gemeinsam mit Adjunktin Tanja Fux begab er sich am vergangenen Freitag auf eine Tour durchs Untergoms und tauschte sich mit den Verantwortlichen in Fieschertal, Fiesch, Ernen und Lax aus. Der Kanton wollte vermeiden, dass in Fiesch ein zu kleines Schulhaus realisiert wird. Und dann in ein paar Jahren eine Erweiterung erneut zum Thema wird – sobald die Gemeinden Lax, Fieschertal und Ernen mit Blick auf die Schülerzahlen den Unterricht für die Stufen 1H bis 4H nicht mehr hätten organisieren können. Am vergangenen Freitag stand auf Vorschlag von Lax noch eine Kompromisslösung zur Debatte, nach der die 1H und 2H aus Fieschertal, Bellwald, Fiesch und Binn ab dem Schuljahr 2021 den modernen Kindergarten in Lax besuchen. Und die Stufen 3H bis 8H in Fiesch zur Schule gehen. Für diesen Fall hätte das im Bau befindliche Schulhaus ausgereicht. Doch Fieschertal, Binn und Bellwald haben sich zum Standort in Fiesch bekannt. Und der Gemeinderat von Fiesch hat der Bevölkerung vor zwei Jahren versprochen, dass ab dem Schuljahr 2021 alle Kinder im Dorf zur Schule gehen (derzeit werden 70 Prozent der Fiescher Schulkinder 1H bis 6H in Ernen und Lax unterrichtet).

Am Dienstagvormittag entschied der Gemeinderat von Fiesch deshalb an einer ausserordentlichen Sitzung, nun doch die grosse Variante zu realisieren. «Wir sind überzeugt, dass wir damit einen wegweisenden und zukunftsorientierten Entscheid getroffen haben», sagt Bernhard Schwestermann, Gemeindepräsident Fiesch, dazu. Ein Entscheid, über den normalerweise die Bevölkerung an einer Urversammlung befinden müsste. Aufgrund von Corona ist dies derzeit aber nicht möglich. Gemäss Art. 19 des Gemeindegesetzes kann der Gemeinderat aber bei unaufschiebbaren Angelegenheiten Beschlüsse fassen, wenn die Einberufung einer Urversammlung durch höhere Gewalt nicht möglich ist. Darauf wies der Staatsrat die Munizipal- und Burgergemeinden Ende März explizit in einem Schreiben hin. «Es ist aber klar, dass der Nachtragskredit der Bevölkerung an der nächsten Urversammlung zur Genehmigung unterbreitet wird», so Schwestermann.

Der Kanton hat die nötige Baubewilligung und Subventionierung in Aussicht gestellt. Das Projekt für eine grössere Variante liess die Gemeinde Fiesch bereits vor zwei Jahren ausarbeiten – damals zeigten Lax, Fieschertal und Ernen jedoch noch kein Interesse.

Fiesch hatte bis anhin darauf bestanden, dass Lax und Fieschertal gemeinsam mitmachen müssten. Damit die übrig gebliebene Gemeinde nicht in Zugzwang gerät. Diese Ausgangslage wurde aufgrund der Ereignisse der letzten Wochen aber über den Haufen geworfen. Die Schuldirektion, die Mehrheit der Lehrer, Elternkreise, Staatsrat Darbellay und das klare Bekenntnis von Fieschertal, die Summe all dieser Stimmen, die sich für eine Zentralisierung aussprechen, gaben nun den Ausschlag für die grosse Variante.

Schwieriger Entscheid

Damit ist Lax nun doch unter Zugzwang. Der dortige Gemeinderat trifft sich am kommenden Dienstag zur nächsten Ratssitzung. Zum Zeitpunkt, als sich der Rat vor Wochen gegen eine Zentralisierung ausgesprochen hat, standen noch zu viele offene Fragen im Raum. So bestand die Gefahr, dass man dem Kanton eine Million Franken, die man bei der Schulhaussanierung vor einigen Jahren erhalten hat, zurückbezahlen müsste. Das wäre für Lax ein zu grosser Brocken gewesen. Weil die mögliche Zweckentfremdung des Schulhauses jedoch unverschuldet wäre und das Gesetz diesen Fall ausschliesst, sieht der Kanton davon ab.

Aus Laxer Sicht sind nun zwei Szenarien möglich. Man schickt ab dem Jahr 2021 alle Kinder von der Stufe 1H bis 8H nach Fiesch, womit nur noch die Kita in Lax verbleibt. Oder wählt ein Modell, wie es die Gemeinde Ernen ab dem Schuljahr 2021 umsetzen möchte. Dort soll ab dem Schuljahr ein Mehrstufenunterricht 1H bis 4H eingeführt werden. Eine Variante, die dem Kanton wenig behagt. Die Erfahrungen würden gegen solche Modelle sprechen, sagt Adjunktin Tanja Fux. Deshalb stimmt der Kanton diesen nur in Ausnahmefällen zu. In Ernen und Lax steht eine kniffl ige Entscheidung an: Aus Sicht eines Gemeinderats gibt es sicherlich Angenehmeres, als womöglich die Schliessung der Schule im Dorf zu veranlassen. Auch wenn eine grosse Mehrheit der beteiligten Gruppen darin für die Kinder die beste Variante sieht.

Tourismus | Spatenstich zum See- und Stellplatzprojekt in Unterbäch

Investition für den Sommertourismus

UNTERBÄCH | In Unterbäch wird in den Sommertourismus investiert. Für rund 500 000 Franken werden ein Naherholungsgebiet mit See und ein Stellplatz für fünf Wohnmobile realisiert.

Die Idee für einen solchen See existiert in Unterbäch schon seit rund 20 Jahren, wie Gemeindepräsident Bernhard Wyss erklärt: «Eine dafür nötige Umzonung wurde bereits damals vorgenommen. In den letzten Jahren haben sich Gäste und auch Einheimische gewünscht, dass wir nicht nur in den Wintertourismus investieren. Darauf haben wir reagiert.»

Bereits 2018 wurde das Baugesuch für den See und die Stellplätze aufgelegt. Bis zur Bewilligung war es allerdings ein weiter Weg. Zum einen gab es Einsprachen, zum anderen ein Hin und Her mit den zuständigen Dienststellen. «Seitens des Kantons hatte man unter anderem Bedenken, dass durch das Projekt der Lauf des Baches, mit dessen Wasser der See gespeist wird, verändert wird. Eine Veränderung des Uferlaufes stand allerdings nie zur Debatte. Doch nun ist zum Glück alles geklärt und wir können mit dem Bau starten», zeigt sich Wyss zufrieden.

Wasserqualität verbessern

Der See, der bereits Ende August Einheimischen und Besuchern zur Verfügung stehen soll, hat eine Fläche von circa 1000 Quadratmetern, ist rund 1,50 Meter tief und wird vom Bach «Unterbächneri» gespeist. Anschliessend läuft das Wasser über die Überlaufkante wieder in die Turbinierung des Kraftwerks Turtig. Der Augstbord Energie AG, die gemeinsam mit der Gemeinde und dem Tourismusverein von Unterbäch das Projekt realisiert, hilft der See die Wasserqualität zu verbessern, wie der Verwaltungsratspräsident Daniel Vogel erklärt: «Das Wasser wird den See durchströmen. Dadurch wird sich überschüssiger Sand dort absetzen. So können wir Schäden bei den Wasserturbinen weiter minimieren.» Ein zwei Meter breiter Rundweg wird um den See führen. Der Zugang zum Naherholungsgebiet führt über die bestehende Chumpbordstrasse und soll rollstuhlgängig sein. In einer ersten Bauphase werden nun die bestehenden Stromleitungen, welche im Bereich des Sees liegen, neu um diesen herumgeführt. Anschliessend erfolgen der Aushub und der Dammbau sowie die Fassung im Bach und der Zu- und Ablauf vom See. Der Bau des kleinen «Campings», der fünf Stellplätze für Wohnmobile vorsieht, soll bis im Herbst realisiert sein. Den Campern soll es später an nichts fehlen, wie Gemeindepräsident Wyss sagt. Dazu gehören neben einer WC-, Dusch-, und Abwasseranlage auch Stationen für Stromanschlüsse. **meb**

Gemeinschaftsprojekt. Bernhard Wyss, Gemeindepräsident Unterbäch, Daniel Vogel, Verwaltungsratspräsident Augstbord Energie AG, und Amadé Schnydrig, Tourismusverein Unterbäch (von links), beim Baustart. FOTO MENGIS MEDIA

«Wir bleiben am Ball»

Die drei Dörfer Bürchen, Unterbäch und Eischoll wollen bekanntlich gemeinsam ein Altersheim realisieren. Eine Umfrage bei der Bevölkerung hat gezeigt, dass die älteren Bewohner der drei Gemeinden ihren Lebensabend gerne in den Schattenbergen verbringen und nicht in ein Altersheim ins Tal ziehen möchten.
Einen möglichen Standort gibt es bereits. Die entsprechende Parzelle in der Zone für öffentliche Bauten ist bereits im Besitz der Gemeinde. Er befindet sich in der Nähe des entstehenden Naherholungsgebiets. Geplant wäre ein Heim mit 20 Betten, das als Zweigstelle unter der Leitung vom «Haus der Generationen» in Steg geführt würde. Gemäss dem Gemeindepräsidenten von Unterbäch, Bernhard Wyss, hat man bereits Gesuche bei den zuständigen kantonalen Stelle eingereicht. «Eine erste Antwort fiel leider negativ aus. Eine geplante Sitzung mit dem Kanton im April fiel leider wegen des Coronavirus aus. Aber wir bleiben am Ball». **meb**